

Wohnzimmer aus Wolfenschiessen.

(Tafel 23.)

Die gemütliche, zuweilen reich ausgestattete Einrichtung des ländlich schweizerischen Wohnzimmers haben wir versucht auf Tafel 23 teilweise darzustellen.

Die Freude an stilistischer Bearbeitung des Holzes erstreckt sich hierbei auf die kleinsten Details aller Hausgeräte und zeigt uns den grossenteils jetzt verschwundenen Kunstsinne vergangener Jahrhunderte im glänzendsten Lichte. In dieser Hinsicht zeichnen sich besonders die reichen Patrizierhäuser durch den harmonischen Schmuck von Wänden, Decken und Möbeln aus und verdienen in einem besonderen Werke der Nachwelt erhalten zu werden.

Im Wechsel von bunten Holzmosaiken und Schnitzereien, von Malerei und Vergoldung, sowie von reichen Schmiedearbeiten der Beschläge und bunt gemalten Ofenkacheln fesselt jener Schmuck unser Auge.

Dabei erheben die auf der Mitte der Decke oft reich gemalten und vergoldeten Familienwappen der beiden Eheleute den alten Patrizierstolz, und religiöse Sinnsprüche an Decken und Wänden erhalten die guten alten Sitten.

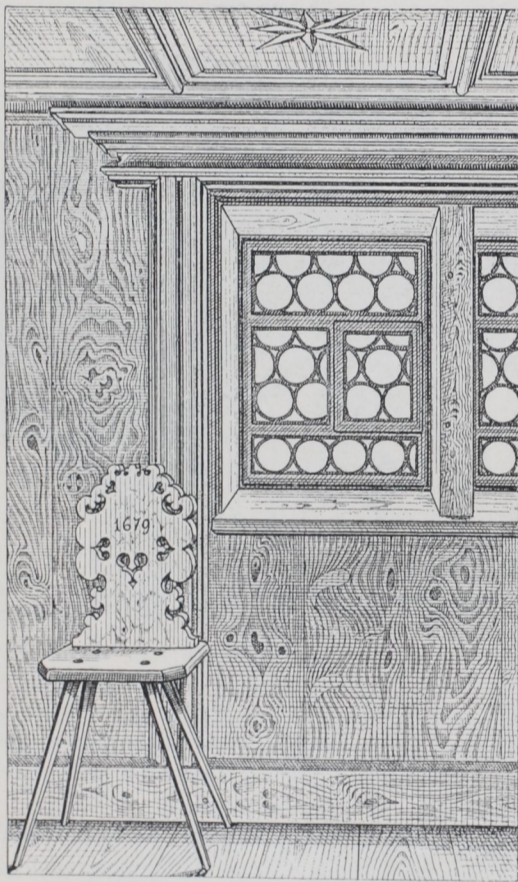


Fig. 85.

Das auf Tafel 23 dargestellte Zimmer befindet sich in dem von Ritter Melchior Lussi in Wolfenschiessen, Kanton Unterwalden, im Jahre 1586 erbauten Blockhause. Ausser dem auf dem gleichen ersten Holzboden gelegenen und reicher ausgestatteten südlichen Salon dieses Hauses liegt jenseits des Hausganges das hier dargestellte kleinere Wohnzimmer gegen Osten. Die hier abgebildete Thüre führt nach dem Hausgang, seitwärts rechts steht die Wanduhr und das in ver-

schiedenenfarbigen Holzsorten mosaikartig gezielte Buffet, welches stets ein nischenartiges Gefach zum Abwaschen enthält. Zur Linken, etwas vor der Thürwand vorgeschoben, steht der grosse Kachelofen, welcher von der Küche ausgeheizt und sowohl zum Backen des Brotes wie zum Dörren des Obstes benutzt wird. In der Ecke zwischen dem Ofen und der Wand sind einige hohe Sitz- oder Tritt-Stufen zu einer Fallthüre an der Decke angebracht, durch die man zu dem oberen Schlafgemach gelangen kann. Dieser Ofen, wie auch die Füllungen der Thüre und das Buffet stammen aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die Fenster haben die damals allgemein übliche Einrichtung zum Seitwärtsschieben eines halben Flügels über den andern.

Zur Linken Tafel 23 ist ein an die Wand aufgeklappter Tisch gezeichnet, an dessen Platte zugleich das stützende Fussbrett aufgeklappt ist. Dergleichen Vorrichtungen, wobei auch die Sitzbänke zu einer Tischseite an die Wand aufgeklappt werden können, befinden sich häufig auf den Galerien der Wohnhäuser, wie auch in Hausfluren oder breiten Hausgängen, wo sie im Sommer als Speisetische benutzt werden.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, wie das Schweizer Blockhaus äusserlich gleichsam ein Spiegel seiner inneren architektonischen Einteilung ist und wollen schliesslich diese harmonische Übereinstimmung bezüglich der inneren und äusseren Fensterbekleidungen nach den Fig. 85 und 86 hervorheben.

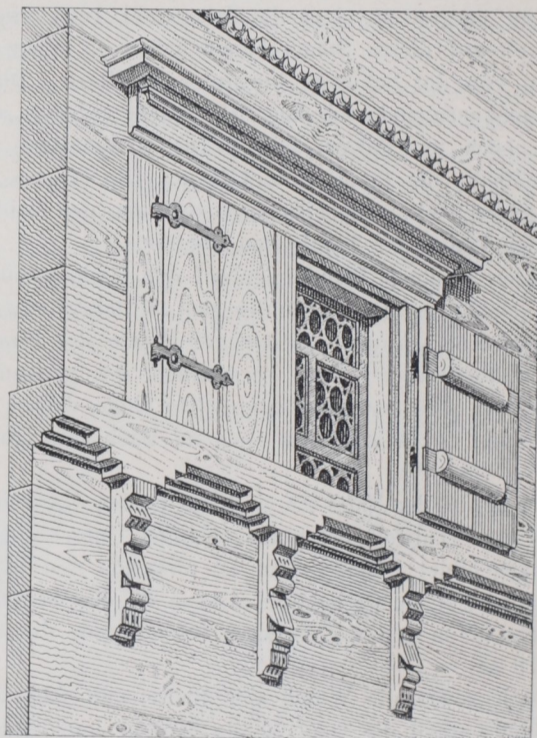


Fig. 86.

Diese Figuren stellen ein Doppelfenster von einem Wohnhause in Jenaz (Prättigau) aus dem Jahre 1687 dar, wobei die Profilierungen der Fensterbekleidungen in zierlicher Weise durchgeführt sind. Bei einem andern Hause in Jenaz wiederholen sich sogar, wenn auch in einfacherer Weise die inneren und äusseren Profilierungen und Verkröpfungen jener Bekleidungen in denselben Formen.